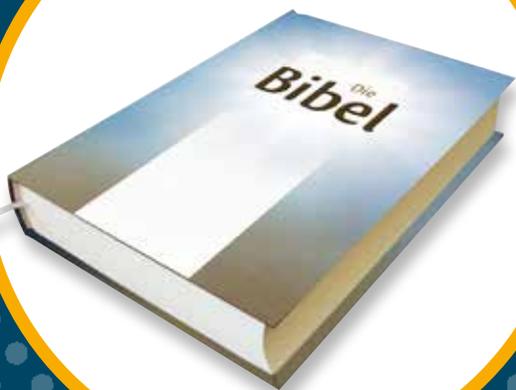


# GUTSCHEIN

für 1x Bibel + Infos



Bestellen Sie sich kostenlos und unverbindlich die Bibel, Gottes Wort.

**Mail** Stichwort „Klinik-Bi+“ senden an [bestell@vdhs.de](mailto:bestell@vdhs.de)

**Post** Karte abtrennen und einsenden **Absender nicht vergessen!**

Verbreitung der Heiligen Schrift • KNR 9420 • D-35713 Eschenburg



Zeit im Krankenhaus

Chance zum *Leben*

# Guten Tag!

Liebe Patientin, lieber Patient, irgendwie ist dieses Büchlein in Ihre Hände gelangt, vielleicht durch Freunde oder Krankenhauspersonal. Sie liegen im Krankenhaus und sind aus Ihrer gewohnten Umgebung herausgerissen. Zwischen allen Untersuchungen haben Sie jetzt vielleicht etwas Zeit, ein paar Seiten zu lesen, die Ihnen helfen wollen, besser mit dieser schweren Situation zurechtzukommen.



Wir wissen nicht, warum Sie im Krankenhaus liegen.

- Vielleicht haben Sie lange auf einen Termin für eine wichtige Operation gewartet.
- Oder Sie sind ganz plötzlich durch einen Unfall ins Krankenhaus gekommen.
- Eventuell hat Ihr Hausarzt Sie hierher überwiesen, um weitergehende Untersuchungen oder therapeutische Maßnahmen durchzuführen.

Aus welchen Gründen Sie auch immer im Krankenhaus sind – kaum einer sucht sich diese Situation freiwillig aus. Wer verlässt schon gern sein Zuhause, um sich mit anderen Menschen und Tagesabläufen zu arrangieren? Wer gewöhnt sich schon gern an ein fremdes Bett, andere Gerüche und Geräusche? Manches ist ungewohnt, und nicht jedem fällt es leicht, sich versorgen zu lassen. Hinzu kommen Schmerzen, Ungewissheit oder auch Ängste. Gedanken und Gefühle fahren Karussell.

In dieser schwierigen Zeit wünschen wir Ihnen viel Kraft, Gottes Nähe und innere und äußere Heilung.



**Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir;  
schau nicht ängstlich umher,  
denn ich bin dein Gott; ich stärke dich,  
ja, ich helfe dir, ja, ich stütze dich  
mit der Rechten meiner Gerechtigkeit.**

Die Bibel – Jesaja 41,10

**Rufe mich an am Tag der Bedrängnis:  
Ich will dich erretten, und du wirst  
mich verherrlichen!**

Die Bibel – Psalm 50,15

Bereits zu biblischen Zeiten gab es Menschen, die ihre inneren Nöte mitteilten. Vielleicht sieht es in Ihrem Inneren auch so aus:



*Ich bin der ...,*

der Elend gesehen hat durch die Rute seines Grimmes. Mich hat er geleitet und geführt in Finsternis und Dunkel. Nur gegen mich kehrt er immer wieder seine Hand den ganzen Tag. Er hat verfallen lassen mein Fleisch und meine Haut, meine Gebeine hat er zerschlagen. Bitterkeit und Mühsal hat er gegen mich gebaut und mich damit umringt.

Und du verstießest meine Seele vom Frieden, ich

habe das Gute vergessen. Und ich sprach: Dahin ist meine Lebenskraft und meine Hoffnung auf den Herrn. Gedenke meines Elends und meines Umherirrens, des Wermuts und der Bitterkeit! Beständig denkt meine Seele daran und ist niedergebeugt in mir. Dies will ich mir zu Herzen nehmen, darum will ich hoffen: Es sind die Gütigkeiten des Herrn, dass wir nicht aufgegeben sind; denn seine Erbarmungen sind nicht zu Ende; sie sind alle Morgen neu, deine

Treue ist groß. Der Herr ist mein Teil, sagt meine Seele; darum will ich auf ihn hoffen. Gütig ist der Herr gegen die, die auf ihn harren, gegen die Seele, die nach ihm trachtet. Es ist gut, dass man still warte auf die Rettung des Herrn. Wenn er betrübt hat, erbarmt er sich nach der Menge seiner Gütigkeiten. Prüfen und erforschen wir unsere Wege, und lasst uns zu dem Herrn umkehren! Lasst uns unser Herz samt den Händen erheben zu Gott im Himmel!

Wir, wir sind abgefallen und sind widerspenstig gewesen; du hast nicht vergeben.

Herr, ich habe deinen Namen angerufen aus der tiefsten Grube. Du hast meine Stimme gehört; verbirg dein Ohr nicht vor meinem Seufzen, meinem Schreien! Du hast dich genahnt an dem Tag, als ich dich anrief; du sprachst: Fürchte dich nicht! Herr, du hast die Rechtssachen meiner Seele geführt, hast mein Leben erlöst.

Die Bibel – Klagelieder 3,1-5;  
17-26;32:40-42;55-58

# Nachdenken?

Gesundheit hat in unserer Gesellschaft einen hohen Stellenwert, und wer sie verliert, merkt, wie sehr Krankheit das Leben prägt und verändert. Die Ampel steht auf Rot.

*Als kranker Mensch kann ich nicht einfach weiterleben, als wäre nichts geschehen. Aus der Hektik meines Alltags bin ich plötzlich herausgerissen.*

Meine Ziele nach einer heilen Familie, einem gesicherten Arbeitsplatz, nach Karriere, Geld oder Genuss kommen ins Wanken. Verpflichtungen und Routineaufgaben kann ich nicht mehr erledigen. Das Leben im Krankenhaus ist völlig anders als mein Alltag daheim. Obwohl ich nicht die üblichen Termine und mehr Zeit zur Verfügung habe, kann ich mich auch im Krankenhaus ständig ablenken.

*Doch ich könnte die Zeit auch sinnvoll nutzen und habe die Chance, über mich und mein Befinden nachzudenken.*

Viele gehen anders aus dem Krankenhaus, als sie gekommen sind, manche innerlich und äußerlich genesen.

Sie haben aus der Not eine Tugend gemacht und die Zwangspause für eine Standortbestimmung genutzt. Das hat ihr Leben verändert.

Im Krankenhaus drängen sich Fragen auf:

*Wird alles gut gehen?*

*Werde ich aus der Narkose wieder aufwachen?*

*Wird die Operation gut verlaufen?*

*Werde ich wieder gesund?*

*Warum lässt Gott das zu?*



Fragen können sich zu Ängsten entwickeln, destruktive Gedanken Macht gewinnen. Die Zeit vor der Operation sind oft mühsam umkämpfte Stunden. Nächtelang liegt man wach und Sorgen erdrücken einen. In Lebensphasen, die von Schmerzen, Krankheit und Leid geprägt sind, drängt sich mehr oder weniger die Frage auf, was nach diesem Leben kommt.

# Angst vor der Zukunft ...?

*Habe ich Angst vor der Zukunft? Was wird sie bringen?  
Gibt es einen Gott, der Rechenschaft fordert, der Bilanz zieht?*

Vielleicht vertraue ich irgendeinem anonymen höheren Wesen, das ich nicht näher definieren kann und zu dem ich erst recht keine persönliche Beziehung habe. Jetzt habe ich Zeit, darüber nachzudenken, ob meine Lebensziele halten, was sie versprochen haben, oder wird es Zeit, sich neu zu orientieren?

*Gott hat Ihnen diese Broschüre zukommen lassen. Gott möchte mit Ihnen ins Gespräch kommen, Er sucht Ihre Nähe. Sie sind Ihm nicht gleichgültig. Er sieht Ihre Not, Ihre Schmerzen, Ihre Sehnsüchte, Ihr Leid und Er möchte Ihnen helfen.*

Gebet eines Elenden, wenn er verzagt ist und seine Klage vor dem Herrn ausschüttet:

Herr, höre mein Gebet,  
und lass zu dir kommen mein Schreien!  
Verbirg dein Angesicht  
nicht vor mir am Tag  
meiner Bedrängnis;  
neige zu mir dein Ohr;  
an dem Tag, da ich rufe,  
erhöre mich eilends!  
Denn wie Rauch ent-  
schwinden meine Tage,  
und meine Gebeine  
glühen wie ein Brand.  
Wie Gras ist versengt  
und verdorrt mein Herz,  
dass ich vergessen habe,

mein Brot zu essen.  
Wegen der Stimme  
meines Seufzens klebt  
mein Gebein an mei-  
nem Fleisch.  
Ich gleiche dem Pelikan  
der Wüste, bin wie die  
Eule der Einöden.  
Ich wache und bin wie  
ein einsamer Vogel auf  
dem Dach.  
Gott wird sich wenden  
zum Gebet der Verlas-  
senen, und ihr Gebet  
wird er nicht verachten.

Die Bibel – Psalm 102,1-8;18

# Warum ich?



Die Zitate stammen aus der Bibel, dem Wort Gottes. Darin gibt Gott Hilfen zum Leben und zeigt, wie Menschen mit Ihm leben können.

*Gott möchte gern mit uns Gemeinschaft haben. Er hat uns geschaffen und bietet uns deshalb ewiges Leben an. Er geht liebevoll und rücksichtsvoll mit uns um. Er will helfen und hat dafür alles vorbereitet.*

Doch warum hat Er es dann zugelassen, dass Sie jetzt im Krankenhaus liegen? Vielleicht überschattet diese Frage Ihre Beziehung zu Gott. Persönliches Leid ist nicht immer erklärbar, zumindest nicht aus der menschlichen Perspektive.

Als Menschen neigen wir schnell dazu, alles, was gut geht, auf unser eigenes Erfolgskonto zu buchen. Wenn jedoch Schwierigkeiten kommen, machen wir gern Gott verantwortlich: Wie kann Er so etwas zulassen?

Doch Gott meint es gut mit uns. Vielleicht versucht Er, auf diese Art und Weise zu Ihnen zu reden. Haben Sie bisher ohne Ihn gelebt? Dann steht noch Ihre Lebensschuld zwischen Ihnen und Gott.

*Da Gott heilig ist, kann Er Sünde nicht einfach übersehen. Seine Gerechtigkeit fordert Strafe für ein gottloses Leben. Doch diese Strafe will Er nicht an Ihnen vollziehen. Für Ihre Schuld hat Er bezahlt, indem Er seinen eigenen Sohn stellvertretend für Sie und mich opferte. Es ist kaum vorstellbar, dass jemand bewusst sein eigenes Kind opfert, um andere zu retten – doch genau das hat Gott für uns getan.*



**So hat Gott die Welt geliebt,  
dass er seinen einzigartigen Sohn gab,  
damit jeder, der an ihn glaubt,  
nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.**

# Rettung für jeden

Gott ist heilig und muss deshalb Sünde bestrafen. Gleichzeitig will Er in seiner unergründlichen Liebe den Sünder retten. Vielleicht nehmen Sie sich die Zeit, um über dieses Rätsel nachzudenken. Es lohnt sich, denn es gibt viel zu gewinnen – ewiges Leben.

Konkret heißt das: akzeptieren, dass ich aus mir selbst heraus nicht gut bin. Gott will, dass ich Ihn anerkenne. Ich kann zu Ihm kommen, wie ich bin. Ich bin schuldig vor Gott und Menschen. Meine Sünde trennt mich von meinem Schöpfer. Auch ein selbstloser Lebensstil und soziales Engagement zählen nicht vor Gott. Gott lässt sich von keiner Fassade blenden, und sei sie noch so gut oder fromm. Ihn kannst du nicht bestechen. Er lässt sich nicht auf Korruption ein, denn Er ist ein gerechter Richter. Er spricht Recht, und jeder muss einmal vor diesen Richter treten. Aber Gott ist barmherzig. Er weist auf seinen Sohn hin, auf Jesus Christus, der durch seinen freiwilligen Tod bereits alle Schuld bezahlt hat.

*Jesus Christus kennt unsere Gefühle, unsere Wut, unsere Traurigkeit. Er kennt Gefühle aus eigenem Erleben:*

- *Er ist Mensch geworden und weinte, als sein Freund starb.*
- *Er zürnte über Händler, die den Tempel für ihre Geschäfte missbrauchten.*
- *Er sehnte sich nach menschlicher Nähe, als Er leiden musste.*

Nehmen Sie sich jetzt einen Moment Zeit und gehen gedanklich zum Kreuz, zu dem Kreuz von Golgatha. Dort starb Jesus Christus stellvertretend für Sie und mich.



*Schauen Sie auf Ihn. Er möchte Ihr persönlicher Erlöser werden. Bekennen Sie Ihm aufrichtig Ihre Sünden und bitten Sie Ihn um Vergebung. Dann können Sie Ihm danken, dass Er Sie gerettet hat. Und Sie dürfen wissen: Er hat meine Schuld vollkommen bezahlt. Es bleibt keine Restschuld.*

Der ganze Himmel freut sich über einen Sünder, der sich bekehrt, der sich zu Jesus Christus hinwendet und Ihm sein Leben anvertraut.

**So wird Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße tut.** Die Bibel – Lukas 15,7

**Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus, durch den wir mittels des Glaubens auch den Zugang haben zu dieser Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns in der Hoffnung der Herrlichkeit Gottes.** Die Bibel – Römer 5,1-2



*Gottes Lösung sieht so aus:*

Der Sohn Gottes, Jesus Christus, kam auf die Erde, um am Kreuz zu sterben. Das ist etwa 2000 Jahre her.

*Jesus Christus tat das, um Menschen zu retten. Er gab sich selbst für sie hin. Er war unschuldig. Er war vollkommen Gott und Mensch in einer Person. Er hatte in Taten und Worten gezeigt, wer und wie Gott war: Liebe und Licht, barmherzig und vergebend, heilig und gerecht.*

Doch nicht alle Menschen wollten Ihn. Das hatte verschiedene Gründe. Manche sehnten sich nach einem politischen Revolutionär. Anderen war Er zu radikal. Jesus war so gut, wie Menschen niemals sein können. Seine Gegenwart bewirkt Sündenerkenntnis. Man erkennt seine eigenen Fehler und Schwächen. Man sieht, dass man nicht vollkommen ist wie Er, sondern schuldig. Diesen Vergleich wollten die Menschen damals nicht haben; sie töteten Ihn.

# Das Geschenk

**Christus hat für euch gelitten,  
euch ein Beispiel hinterlassend,  
damit ihr seinen Fußstapfen nachfolgt;  
der keine Sünde tat,  
noch wurde Trug in seinem Mund gefunden,  
der, gescholten, nicht widerspricht,  
leidend, nicht drohte,  
sondern sich dem übergab, der gerecht richtet;  
der selbst unsere Sünden an seinem Leib  
auf dem Holz getragen hat, damit wir,  
den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben,  
durch dessen Striemen ihr heil geworden seid.**

Die Bibel – 1. Petrus 2,21-24

Wenn wir ehrlich zu uns selbst sind, müssen wir zugeben, dass wir nicht so wie Jesus Christus sind. Wir sind von innen her schlecht. Wir benötigen völlig neues Leben. Jesus Christus umschreibt dies mit dem Beispiel einer Geburt: Ihr müsst von neuem geboren werden.

Das bedeutet nicht, ab heute alle Kraft aufzubringen, um sich selbst zu bessern. Gott will gerade, dass wir ehrlich zugeben vor uns und vor Ihm: Ich bin nicht vollkommen, ich bin sündig, selbst wenn ich noch so religiös bin.

*Neues Leben kann niemand selbst produzieren, sondern Gott schenkt es uns. Ich darf Ihn darum bitten.*



# Wer ist eigentlich Jesus Christus?

Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Nicht die Gesunden brauchen einen Arzt, sondern die Kranken; ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder zur Buße. Die Bibel – Lukas 5,31-32

Es ist sicherlich sinnvoll und hilfreich, Jesus Christus besser kennenzulernen. In der Bibel, vor allem im Neuen Testament, wird viel von Ihm berichtet.

Vielleicht nehmen Sie sich die Zeit, einmal selbst in der Bibel zu lesen. Sollten Sie keine Bibel besitzen, kann Ihnen bestimmt die Krankenhausseelsorge weiterhelfen.

Auch wir senden Ihnen gern kostenlos eine Bibel zu. Lösen Sie den Gutschein am Ende der Broschüre ein.

Am besten beginnen Sie in der Bibel mit dem Lesen des Lukas- oder des Johannes-Evangeliums. In diesen Teilen des Wortes Gottes wird aus dem Leben von Jesus Christus, dem Sohn Gottes, berichtet.

Dort lesen wir:

- wie Er Mensch wurde;
- wie Er gelebt hat;
- weshalb Er Menschen in ihrer Not geholfen hat;
- warum Er selbst Schmerzen und Leid ertragen musste.

*Jesus Christus hat die Menschen lieb, und Er kümmert sich um ihren Körper, ihre Seele und ihren Geist. Er sieht jeden einzelnen und will auch Ihnen helfen!*

In der Bibel lesen wir auch von seinem Tod. Die Berichte schildern, dass Jesus Christus den Tod besiegt hat und auferstanden ist. Dafür gab es viele Zeugen. Daher erinnern sich Christen bis heute besonders an Ostern daran, dass Gott den Tod besiegt hat.

Wäre Jesus Christus nicht Gottes Sohn und wieder lebendig geworden, wäre Er nur ein guter Mensch und ein Märtyrer gewesen. Das könnte aber kaum unser Leben heute beeinflussen. *Da Jesus Christus aber lebt, wenn auch für unsere Augen unsichtbar, hat das Auswirkungen auf uns. Sein Wunsch ist es, dass wir Ihn persönlich annehmen und uns von Ihm helfen lassen.*

# Herr, höre meine Stimme!

Aus den Tiefen rufe ich, Herr, zu dir! Herr, höre auf meine Stimme! Lass deine Ohren aufmerksam sein auf die Stimme meines Flehens! Wenn du, Jah, auf die Ungerechtigkeiten achtest: Herr, wer wird bestehen? Doch bei dir ist Vergebung, damit du gefürchtet werdest. Ich warte auf den Herrn, meine Seele wartet; und auf sein Wort harre ich. Denn bei dem Herrn ist die Güte, und viel Erlösung ist bei ihm. Die Bibel – Psalm 130,1-5;7

Sei mir gnädig, o Gott, nach deiner Güte! Nach der Größe deiner Erbarmungen tilge meine Übertretungen! Wasche mich völlig von meiner Ungerechtigkeit, und reinige mich von meiner Sünde! Denn ich kenne meine Übertretungen, und meine Sünde ist beständig vor mir.

Siehe, du hast Gefallen an der Wahrheit im Innern, und im Verborgenen wirst du mir Weisheit kundtun. Schaffe mir, Gott, ein reines Herz, und erneuere in meinem Innern einen festen Geist! ... ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten. Die Bibel – Psalm 51,3-5;8;12;19

# Wege aus der Verzweiflung—

## Persönlich erlebt

Es ist ein trüber Regentag. Hanna ist Mutter zweier Kinder. Thomas, ihr Mann, hat schon früh das Haus verlassen, da er zur Frühschicht musste. Heute ist alles noch hektischer als sonst. Ihre neunjährige Tochter Lea liegt mit Fieber im Bett, und Felix hat die Cornflakes in der ganzen Küche verteilt. Hanna will ihn nur schnell in den Kindergarten bringen, um wieder bei Lea zu sein. Einen Zweitwagen können sie sich nicht leisten. Damit es schnell geht, schnallt sie Felix auf den Fahrradsitz und radelt los. Im Kindergarten bringt sie Felix in seine Gruppe, verabschiedet sich schnell, denn die kranke Lea wartet. In Gedanken ist sie bei ihrer Tochter. Die Brille beschlägt vom Regen immer wieder, und als sie um die Ecke biegt, quietschen plötzlich Bremsen ... ein Schlag – alles ist dunkel. Hanna wird kurz wach, als die Sanitäter sie auf den OP-Tisch legen. Noch auf dieser Erde, ist ihr erster Gedanke. Gott sei Dank! Aber was ist mit Thomas, Lea

und Felix? Was ist eigentlich passiert? Wo bin ich? Hannas Kopf dröhnt, Blut läuft über ihr Gesicht. Gott, musste das ausgerechnet mir passieren? Bei diesem Gedanken wird sie wieder bewusstlos. Als sie wieder zu sich kommt, sitzt Thomas an ihrem Bett. „Ach Liebes, wir sind so froh, dass du noch lebst.“ Hannas erste Gedanken drehen sich um die Kinder, um die kranke Lea, um Felix, wie soll es weitergehen? Sie brauchen doch ihre Mutter. „Hanna, mach dir keine Sorgen, deine Schwester ist bereits da und kümmert sich um unsere Kinder. Es geht schon in Ordnung.“ Doch als Thomas weg ist, drängen sich erneut Fragen und Ängste auf. Wie soll das nur klappen, Lea braucht mich doch jetzt so sehr und Felix macht gerade seine Trotzphase durch ... Was ist eigentlich geschehen? Sie kann sich kaum erinnern.



Es ist schrecklich, ausgerechnet jetzt! Sie wird doch zu Hause so dringend gebraucht. Was nun? Gefrustet, verzweifelt und traurig schließt sie ihre Augen. Ihre Gedanken und Gefühle wandern ziellos hin und her. Sie ist sauer und wütend auf Gott. Musste das gerade jetzt passieren und warum ausgerechnet ihr?

### Warum lässt Gott das zu?

Fetzen von Bibelstellen schießen Hanna durch den Kopf, doch sie sagen ihr nichts. Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts fehlen. Nichts fehlen? In der augenblicklichen Situation klingt das kaum glaubwürdig. Sie macht sich Sorgen. Schmerzen unterbrechen immer wieder ihren Gedankenfluss. Warum? Warum bin ich im Krankenhaus, was soll das? Und wenn ich nicht gesund werde, wenn Komplikationen auftreten? Hätte ich nicht besser aufpassen können, war ich überhaupt schuld, was wird aus meinen Kindern? Sie denkt an Thomas. „Schön, dass du noch da bist“, hatte er gesagt. Ja, okay, das stimmt, aber ... Sie schreckt plötzlich zusammen. Fragen drängen sich auf. Was würde aus meinen Kindern,

## Der Herr ist mein Hirte

- 1 Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.
- 2 Er lagert mich auf grünen Auen, er führt mich zu stillen Wassern.
- 3 Er erquickt meine Seele, er leitet mich in Pfaden der Gerechtigkeit um seines Namens willen.
- 4 Auch wenn ich wanderte im Tal des Todesschattens, fürchte ich nichts Übles, denn du bist bei mir; dein Stecken und dein Stab, sie trösten mich.
- 5 Du bereitest vor mir einen Tisch angesichts meiner Feinde; du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, mein Becher fließt über.
- 6 Nur Güte und Huld werden mir folgen alle Tage meines Lebens; und ich werde wohnen im Haus des Herrn auf immerdar. Die Bibel – Psalm 23





Wenn du durchs Wasser gehst, ich bin bei dir, und durch Ströme, sie werden dich nicht überfluten; wenn du durchs Feuer gehst, wirst du nicht versengt werden, und die Flamme wird dich nicht verbrennen.

Denn ich bin der Herr, dein Gott ... dein Erretter. Du bist teuer und wertvoll in meinen Augen, und ich habe dich lieb. Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir. Die Bibel aus Jesaja 43,2-5

wenn ich gestorben wäre? Wo wäre ich dann? Gedanken schießen ihr durch den Kopf: Was würde in meiner Traueranzeige stehen – „Der Herr hat sie zu sich genommen“? Zu sich – ob das wohl stimmt? Hanna ist sich nicht sicher. Sie geht zwar regelmäßig in den Gottesdienst, sie ist eine gute Mutter. Die Menschen würden sagen: „Sie war eine fromme Frau, eine gute Christin.“ Aber sie fühlt, dass sie keinen Halt hat. Wo ist mein Gott, auf den ich in gesunden Tagen vertraut habe? Ist Gott gegen mich? Habe ich etwas falsch gemacht? Womit habe ich das verdient? Sie spürt ihre Auflehnung in ihrem Herzen.

Gott, der ihr so vertraut war, scheint ihr jetzt unendlich fern. Sie kann nicht beten. Warum? Immer wieder erscheint dieses „Warum?“ Warum verbirgt sich Gott? Warum musste das geschehen? Warum kann ich nicht einfach zu meiner Familie gehen? Warum kann ich nicht beten? Warum kann ich nicht auf das Positive sehen, auf die Besuche, die Blumen, die Fürsorge des Pflegepersonals, die Hilfe der Ärzte? Warum fällt es mir so schwer, in dieser Situation wirklichen Frieden mit Gott zu haben?

Thomas versucht, Hanna immer wieder zu beruhigen, es gehe gut daheim, doch sie fühlt sich nicht wohl. Sie würde lieber ihren Kindern helfen, als hier selbst auf Hilfe angewiesen zu sein. Warum, o Gott? Die Tränen kommen und die Fragen bleiben. Manchmal gibt es etwas Zeit, um mit ihrem Mann allein zu sprechen. Hilflos flüstert sie ihm ihre Zweifel und Fragen zu. Thomas ist im Kirchenvorstand und kennt viele Bibelstellen, die ans Krankenbett passen. Er liest Verse über Gottvertrauen, darüber, dass man nicht verzweifeln soll. Über Gnade. Hanna kennt die Zitate aus der Bibel, aber sie geben ihr keinen Halt. Doch sie redet mit Gott – über ihre Schmerzen, ihre Fragen, ihre Ängste und Sehnsüchte. Sie schüttet ihr Herz vor Ihm aus. Und Gott hört ihr zu. Er schickt ihr jemanden, der sich zu ihr ans Bett setzt und sich Zeit nimmt für ihre Fragen. Er hat Mitgefühl für ihre Schmerzen, für ihre Sorgen um die Lieben zu Hause und für ihre Ungewissheit im Blick auf Heute und die Ewigkeit.

Dann öffnet der Besucher die Bibel, dieselbe Bibel mit den gleichen Texten, die sie schon lange kannte. Doch es war, als ob sie neu wären. Plötzlich erkannte Hanna den Wert der Worte Gottes – welch eine reiche Botschaft!



**Du sollst seinen Namen Jesus nennen, denn er wird sein Volk erretten von ihren Sünden.** Die Bibel – Matthäus 1,21

Das hatte sich Hanna sehr gewünscht: einen Erlöser, einen Retter von ihrer Schuld, einen Heiland und die Gewissheit des ewigen Lebens. Sie sah die Bibel plötzlich mit anderen Augen. Als hätte Gott sein Wort ganz persönlich für sie aufgeschrieben. Sie hörte die Worte, die damals bei der Geburt von Jesus Christus an die Hirten auf dem Feld ergingen:

**Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die für das ganze Volk sein wird; denn euch ist heute in der Stadt Davids ein Erretter geboren, welcher ist Christus, der Herr.** Die Bibel – Lukas 2,10-11

Der Besucher sprach auch über das Alte Testament, über die Geduld Gottes mit seinem Volk Israel, über den heiligen Gott und seine Gesetze. Auch über die Opferlämmer, die im Judentum geschlachtet werden mussten, um durch ihr Blut Sünden zu bedecken. Er erklärte ihr, dass Jesus Christus auf diese Erde gekommen war und sein Leben wie ein unschuldiges Lamm hingegeben hatte:

Um unserer Übertretungen willen war er verwundet, um unserer Ungerechtigkeiten willen zerschlagen. Die Strafe zu unserem Frieden lag auf ihm, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden. Er wurde misshandelt, aber er beugte sich und tat seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtung geführt wird ... Die Bibel – Jesaja 53,5;7

Der Besucher an Hannas Bett zitierte aus dem Neuen Testament:

Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus, da wir noch Sünder waren, für uns gestorben ist. Die Bibel – Römer 5,8



Hannas Augen leuchteten; so hatte sie die Bibel noch nie gelesen und verstanden: Jesus war für ihre Sünden gestorben, für sie ganz persönlich. Er war auch ihr Retter. Aus Liebe hatte Er sich geopfert, damit sie leben konnte. Sie flüsterte: „Er ist auch für mich gestorben!“ Ein tiefer Friede breitete sich in ihrer Seele aus, die Fragen und Zweifel waren jetzt nicht mehr so dominant. Ihr Blick richtete sich auf Jesus Christus, den Retter, auf seine Liebe, auf sein Opfer. Und sie wurde froh. Die neu gewonnene innere Ruhe verdrängte ihre Angst und Sorge. Die Situation war noch die gleiche: Sie liegt im Krankenhaus, hat Schmerzen und wäre lieber bei ihrer Familie

daheim. Aber ihre Perspektive, ihre Herzenseinstellung änderte sich. Sie erkannte, dass Jesus Christus auch für ihre Schuld gestorben war, dass Er ihr Heiland war. Es entstand Freude in diesem Krankenzimmer. Sie sah sich als verlorene Tochter ihres himmlischen Vaters. Sie las die Begebenheit vom „verlorenen Sohn“ in Lukas 15. In Gedanken und im Bewusstsein der Geborgenheit lehnte sie sich in die Arme des himmlischen Vaters, der sie gesucht und gefunden hatte. Ein Vater, der sie liebevoll in die Arme schloss, ganz anders, als sie es bei ihrem leiblichen Vater erlebt hatte. Sie brauchte keine Bedingungen zu erfüllen, um sich Liebe zu erarbeiten. Gott liebte sie bedingungslos. Es war eine heilsame, mutmachende Atmosphäre. Mit den Augen des Herzens sah sie, wie Gott ihr „neue schöne Kleider“ und „einen Ring“ als Zeichen der Verbundenheit gab.

Gott freut sich über jeden, der zu Ihm kommt, der Hilfe, Schutz und Heilung bei Ihm sucht.

**Seht, welch eine Liebe uns der Vater gegeben hat, dass wir Kinder Gottes heißen sollen! Und wir sind es.** Die Bibel – 1. Johannes 3,1



## Der verlorene Sohn

### Ein Bericht aus der Bibel

Ein gewisser Mensch hatte zwei Söhne; und der jüngere von ihnen sprach zu dem Vater: Vater, gib mir den Teil des Vermögens, der mir zufällt. Und er teilte ihnen die Habe. Und nach nicht vielen Tagen brachte der jüngere Sohn alles zusammen und reiste weg in ein fernes Land, und dort vergeudete er sein Vermögen, indem er ausschweifend

lebte. Als er aber alles verschwendet hatte, kam eine gewaltige Hungersnot über jenes Land, und er selbst fing an, Mangel zu leiden. Und er ging hin und hängte sich an einen der Bürger jenes Landes; und der schickte ihn auf seine Felder, Schweine zu hüten. Und er begehrte seinen Bauch zu füllen mit den Futterpflanzen, die die Schweine fraßen;



und niemand gab ihm. Als er aber zu sich selbst kam, sprach er: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben Überfluss an Brot, ich aber komme hier um vor Hunger. Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und will zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir, ich bin nicht mehr würdig, dein Sohn zu heißen; mache mich wie einen deiner Tagelöhner. Und er machte sich auf und ging zu seinem Vater. Als er aber noch fern war, sah ihn sein Vater und wurde innerlich bewegt und lief hin und fiel ihm

um den Hals und küsste ihn sehr. Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir, ich bin nicht mehr würdig, dein Sohn zu heißen. Der Vater aber sprach zu seinen Knechten: Bringt schnell das beste Gewand her und zieht es ihm an und tut einen Ring an seine Hand und Sandalen an seine Füße; und bringt das gemästete Kalb her und schlachtet es und lasst uns essen und fröhlich sein; denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden, war verloren und ist gefunden worden.

Und sie fingen an, fröhlich zu sein. Sein älterer Sohn aber war auf dem Feld; und als er kam und sich dem Haus näherte, hörte er Musik und Reigen. Und er rief einen der Knechte herzu und erkundigte sich, was das wohl wäre. Der aber sprach zu ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das gemästete Kalb geschlachtet, weil er ihn gesund wiedererhalten hat. Er aber wurde zornig und wollte nicht hineingehen. Sein Vater aber ging hinaus und drang in ihn. Er aber antwortete und sprach zu seinem Vater: Siehe, so viele Jahre

diene ich dir, und niemals habe ich ein Gebot von dir übertreten; und mir hast du niemals ein Böcklein gegeben, damit ich mit meinen Freunden fröhlich wäre; da aber dieser dein Sohn gekommen ist, der deine Habe mit Huren verprasst hat, hast du ihm das gemästete Kalb geschlachtet. Er aber sprach zu ihm: Kind, du bist allezeit bei mir, und all das Meine ist dein. Man musste doch fröhlich sein und sich freuen; denn dieser dein Bruder war tot und ist lebendig geworden, und verloren und ist gefunden worden.

Die Bibel – Lukas 15,11-32

Hanna will nach dem Krankenhausaufenthalt ihr Leben in ihrer Familie fortsetzen, aber anders als zuvor. Sie hat keine Angst mehr vor Gott. Ihre Beziehung zu Ihm hat sich verändert. Er ist ihr himmlischer Vater geworden. Sie hat jetzt endlich eine persönliche Beziehung zu Ihm, in der sie jederzeit mit Ihm reden kann. Bibellesen und Gebet haben einen neuen Stellenwert erhalten. Sie sind nicht mehr fromme Pflichterfüllung, sondern ein inneres Bedürfnis, um die begonnene Beziehung zum himmlischen Vater aufrechtzuerhalten und zu vertiefen.

Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen ewiges Leben, und sie gehen nicht verloren in Ewigkeit, und niemand wird sie aus meiner Hand rauben. Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als alles, und niemand kann sie aus der Hand meines Vaters rauben. Ich und der Vater sind eins. Die Bibel – Johannes 10,27-30

Diese Sicherheit verändert Hannas Gedanken, und auch ihre Gefühle erhalten eine andere Prägung – nicht schlagartig, aber die Frage des „Warum“ ist gelöst. Das verhasste Krankenzimmer ist ihr zur Lebenswende geworden. Ihr

anonymer, unbekannter Gott ist zu ihrem liebenden Vater geworden, ein fürsorglicher Vater, der sie versorgt. Und dann fällt ihr noch ein Bibelvers ein:

Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Guten mitwirken. Die Bibel – Römer 8,28





Eigentlich unbegreiflich, dass Krankheit, selbst ein Krankenhausaufenthalt, zum Guten mitwirkt. Aber durch ihren Unfall hat sie eine andere Wahrnehmung für die Liebe Gottes entwickelt. Sie will diesem Gott, ihrem Vater, vertrauen. „Der Herr ist mein Hirte“, ja, ihr persönlicher Hirte. „Mir wird nichts mangeln.“ Gott wird auch für Thomas und die Kinder sorgen. Sie lehnt sich nicht länger gegen die Zeit im Krankenhaus auf, sie nutzt die Ruhe, die es zwischen den Visiten und Therapien gibt, um die Bibel besser kennenzulernen, sie mit neuen Augen zu lesen. Sie entdeckt viel Neues in vertrauten Texten und lernt ihren liebevollen himmlischen Vater immer besser kennen. Sie kann nun diesen schweren Weg annehmen, und zwar aus Gottes Hand: Vater, ich danke Dir – auch für diesen Krankenhausaufenthalt.

**Ich erhebe meine Augen zu den Bergen: Woher wird meine Hilfe kommen? Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Er wird nicht zulassen, dass dein Fuß wanke; dein Hüter schlummert nicht. Der Herr ist dein Hüter, der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand.**

Die Bibel – Psalm 121,1-3;5

**Der Herr wird ihn stützen auf dem Krankenbett, sein ganzes Lager wandelst du um in seiner Krankheit. Ich sprach: Herr, sei mir gnädig! Heile meine Seele, denn ich habe gegen dich gesündigt.**

Die Bibel – Psalm 41,4-5

**Meine Gnade genügt dir, denn meine Kraft wird in Schwachheit vollbracht.**

Die Bibel – 2. Korinther 12,9

# Getrost auf dem Sterbebett – ist das möglich?

Plötzlich und unerwartet – so steht es oft in Todesanzeigen. Doch wenn wir mit dem Tod konfrontiert werden, fühlen wir uns oft hilflos und ohnmächtig. Es ist daher verständlich, dass sich nur wenige mit dem eigenen Tod auseinandersetzen.

Jährlich verunglücken bei Verkehrsunfällen in Deutschland rund 400.000 Menschen, etwa 3.500 sterben. Zehntausende weltweit verlieren jährlich ihr Leben durch Naturkatastrophen und Unglücke, viele erkranken unheilbar. Der Tod ist etwas Schreckliches. Wir reden nicht gern darüber, doch totschweigen sollten wir ihn nicht – er gehört zu unserem Leben. Und wir sollten uns darauf vorbereiten. „Not lehrt beten“, heißt es. Es ist traurig, wohl aber wahr, dass viele Menschen erst im Angesicht von Leid und Tod über Gott nachdenken.

Die Angst in schweren Stunden lässt Menschen zu Gott kommen. Da wir nicht wissen, wann wir sterben, sollten wir uns schon heute informieren, ob es ein Leben nach dem Tod gibt. Werden wir irgendwo weiterleben, lösen wir uns in ein Nichts auf oder kommen als Tier wieder auf die Erde? Gibt es verlässliche Aussagen über ein Leben nach dem Tod und kann man es beeinflussen?



**Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern ist aus dem Tod in das Leben übergegangen.**

Die Bibel – Johannes 5,24

# Lebendige Hoffnung

## – auf dem Sterbebett

Am kompetentesten kann derjenige diese Fragen beantworten, der das Leben und uns Menschen geschaffen hat: Gott selbst.

In der Bibel werden Zusammenhänge zwischen Leben und Tod auf vielfältige Weise aufgezeigt. Gott, der alles Leben geschaffen hat, würde gern in einen Dialog mit seinen Geschöpfen treten. Er bietet uns Vergebung unserer Schuld an, sinnvolles und ewiges Leben. Im Himmel gibt es kein Leid und keine Tränen mehr. Gott selbst wird sie von unseren Augen abwischen. Dort ist niemand mehr krank. Durch eine entschiedene Hinwendung zu Jesus Christus finden wir den Weg zu Gott. Warum sollten wir diese Entscheidung auf die lange Bank schieben?

Selbst auf dem Sterbebett gibt es eine lebendige Hoffnung. Trotz aller Trauer beim Verlust eines Menschen und auch im Angesicht des Todes ist es möglich, geborgen zu sein. Ein 89-Jähriger sehnte sich in seinen letzten Jahren danach, zu seinem himmlischen Vater heimzugehen ... In jungen Jahren hatte er Christus als persönlichen Herrn und Heiland angenommen. Über viele Jahre durfte er Ihn durch Gebet und Bibellesen besser kennenlernen. Anderen hat er die frohe Botschaft von Jesus Christus weitererzählt. Jetzt ist er in dieser lebendigen Hoffnung zu Ihm gegangen. An solch einem Grab hat sogar – trotz Tränen – ein Loblied Platz.

**Denn ich weiß ja die Gedanken, die ich über euch denke, spricht der Herr, Gedanken des Friedens und nicht zum Unglück, um euch Zukunft und Hoffnung zu gewähren. Ruft ihr mich an, geht ihr hin und betet zu mir, dann werde ich auf euch hören. Und sucht ihr mich, so werdet ihr mich finden, denn ihr werdet nach mir fragen mit eurem ganzen Herzen.** Die Bibel nach Jeremia 29,11-13

# Leben mit Gott

## – Vertrauen in schweren Zeiten

Du (Gott) bist meine Zuflucht am Tag des Unglücks!

Die Bibel – Jeremia 17,17

Manchmal ist dies auch am Grab eines jungen Menschen möglich. Eine 18-jährige Frau hatte eine unheilbare Krankheit. Und sie sagte, dass sie Gott dafür dankbar sei. Denn erst im Krankenhaus wäre ihr Gott begegnet: „Gott nahm mich beiseite. Ohne die Erkrankung hätte ich weiter freizügig gelebt, ohne auf Ihn zu achten. Gott war mir gleichgültig, ich hatte nichts gegen Ihn, Er hat mich nicht gestört, aber auch nicht interessiert. Das Leben ohne Gott schien interessanter zu sein als ein Leben mit Ihm. Hätte Gott nicht die Notbremse gezogen, ich wäre ewig verloren gegangen. Nun liege ich im Krankenhaus. Gott hat mich aus dem Trubel des Lebens beiseite genommen. Ich habe Ihm alle meine Sünden bekannt und heute weiß ich, Er hat für meine Schuld bezahlt. Natürlich hätte ich gern weitergelebt ... Aber Er will mich bei sich haben, sollte ich da nein sagen?“



Ein Vater muss allein das Begräbnis seines 1-jährigen Kindes regeln. Er ist ratlos und verzweifelt. Seine Frau ist seit der Tragödie im Krankenhaus. Sie liegt hilflos im Bett und lässt ihren Tränen freien Lauf. Doch als ihr Mann an ihrem Bett zusammenbricht, findet sie für ihn tröstende Worte: „Unser kleiner Liebling ist im Himmel. Darauf dürfen wir fest vertrauen. Wir werden unsere Kleine im Himmel wiedersehen. Das ist unser einziger Trost im Leid.“

**Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Erbarmungen und Gott allen Trostes, der uns tröstet in all unserer Bedrängnis, damit wir die trösten können, die in allerlei Bedrängnis sind, durch den Trost, mit dem wir selbst von Gott getröstet werden.**

Die Bibel – 2. Korinther 1,3-4

# Kommen Sie noch heute – Jesus Christus wartet auf Sie!

Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen,  
und ich werde euch Ruhe geben. Die Bibel – Matthäus 11,28

Siehe, die Hand des Herrn ist nicht zu kurz, um zu  
retten, und sein Ohr nicht zu schwer, um zu hören.

Die Bibel – Jesaja 59,1

Glücklich der, dessen Übertretung vergeben, dessen  
Sünde zugedeckt ist! Die Bibel – Psalm 32,1

Kommen Sie noch heute zu Jesus Christus! Ihm dürfen Sie alles sagen! Vertrauen Sie Ihm Ihre persönlichen Probleme und Sorgen an. Er versteht jede Not und will Ihnen helfen.

Wenn Sie noch keinen Frieden mit Gott haben, nehmen Sie jetzt Gottes Rettungsangebot an! Bekennen Sie Ihm Ihre Sündenschuld und glauben Sie an seinen Sohn Jesus Christus. Schieben Sie es nicht auf morgen, dann könnte es zu spät sein!

Wir wünschen Ihnen  
alles Gute und Gottes reichen Segen!



*Der Herr segne dich und behüte dich!*

**Der Herr lasse sein Angesicht über dir  
leuchten und sei dir gnädig!**

**Der Herr erhebe sein Angesicht auf  
dich und gebe dir Frieden!**

Die Bibel – 4. Mose 6,24-26



**Haben Sie Fragen zu dieser Broschüre  
oder zu Gottes Wort?  
Gern dürfen Sie sich vertrauensvoll an uns wenden.**

**Bestellen Sie sich mit dem Gutschein  
eine Bibel und Mut machendes Infomaterial.**